

# Studium des Marxismus-Leninismus - Teil 3 -

## 18.09.2010

### Politik

#### Die wichtigsten Elemente der leninschen Parteierkenntnisse:

1. Vorhut der Arbeiterklasse. Die Partei muss der Arbeiterklasse voraus sein.
2. Die Partei als organisierte Abteilung der Arbeiterklasse. Sie muss die Masse organisieren.
3. Die höchste Form der Organisation der Arbeiterklasse. Aber nicht die einzige (Gewerkschaften, usw.)
4. Die Partei als Instrument der Diktatur des Proletariats. Interessen der Arbeiter gegen die Bourgeoisie in Stellung bringen.
5. Die Partei ist die Einheit des Willens, gegen jeden Fraktionismus. Einigkeit und Disziplin.

Der Entschluss in die Kommunistische Partei zu gehen bedeutet sein Leben für den Kampf um die Befreiung der Menschheit zu widmen. Nur so ist die Partei in der Lage sich in der Gesellschaft zu verankern und dadurch Avantgarde des Proletariats zu werden.

- **Sich einfach zu treffen und zu diskutieren, aber nur wenn kein Fußballspiel läuft oder man lieber schlafen möchte, dieses Verhalten ist einem Kommunisten fremd.**

Die revolutionäre Arbeit hat die höchste Priorität für einen Kommunisten. Beispiel: Die meisten Beitritte in der Geschichte der KPdSU konnten verzeichnet werden zwischen 1941-1945, obwohl dies bedeutete, dass man an die Front muss und dass man als letztes den Posten verlassen darf. Man durfte nicht in die Hände des Feindes fallen und musste eine Kugel für sich selbst aufbewahren, falls dies doch geschehen sollte. In dieser Zeit gab es die meisten Beitritte in die KPdSU, weil sie eine Kampfpartei der einfachen Menschen war.

Die Kommunistische Partei darf keine Massenpartei werden. Die Kommunistische Partei braucht Revolutionäre die alles für die Befreiung des Proletariats geben würden: Sowohl im Kapitalismus (um schwankende, schädigende Elemente draußen zu halten) als auch im Sozialismus (um Karrierismus vorzubeugen).

In Kuba gibt es nicht nur ein Kandidatenstatus für die Kommunistische Partei. Das Umfeld des Kandidaten wird geprüft und befragt ob der Kandidat hinter den Werten des Kommunismus steht und sie auch nach außen vertritt.

Eine Arbeiterpartei muss nicht bedeuten, dass diese Partei nur aus Arbeitern besteht. Das Programm der Kommunistischen Partei und dass sie es für die Arbeiter umsetzt ist entscheidend. Z.B. würde eine kommunistische Partei nicht versuchen in Bündnissen mit zu schwimmen, sondern Kontakte zu dem Proletariat auszubauen → über die Gewerkschaften. Die Gewerkschaften sind die größte Organisation, in dem Proletarier noch organisiert sind.

Die Gewerkschaftsführung hat heute die Funktion die bestehenden Verhältnisse mit zu sichern. Allerdings gibt es immer mehr kritisches Potential unter jungen Gewerkschaftern, die Kontakt zu

Kommunisten suchen. Als Kommunist muss man mit diesen Menschen Kontakt pflegen. Aber auch an dem Arbeitsplatz, an dem ein Kommunist arbeitet, sollte er den Aufbau einer Gewerkschaftsgruppe maßgeblich mitentscheiden (dabei muss er sich schon das Vertrauen der Mitarbeiter hart erarbeiten).

Hohe Gewerkschaftsfunktionäre sind heutzutage meistens Quereinsteiger aus der Uni. Sie tragen bürgerliche Ideologie und Antikommunismus in die Gewerkschaft. Sie sind gefährlicher als die klassischen Sozialdemokraten für Bündnispolitik.

Der Schwerpunkt der Arbeit einer kommunistischen Partei muss sich also auf die Gewinnung der Arbeiterklasse konzentrieren. Über die Gewerkschaften kann man zwar keine Revolution machen, aber man kann über sie Teile der Arbeiterklasse gewinnen. Als Kommunist muss man immer um das Vertrauen seiner Mitmenschen kämpfen, nicht nur in den Gewerkschaften und bei der Arbeit, sondern überall wo der Kommunist vorbei kommt.

### **Demokratischer Zentralismus:**

Der demokratische Zentralismus soll gewährleisten, dass die Kommunistische Partei eine Kampfpartei ist und bleibt.

Der demokratische Zentralismus soll gewährleisten, dass alle Kampfformen genutzt werden (z.B. dass die Partei sich schützen kann)

Das heißt:

- Maximale Demokratie (Teilnahme an Diskussionen und Beratungen zur Orientierung, Strategie und Taktik, Wahlen, Rechenschaftspflicht von Funktionären / **Keine Basisdemokratie!**)
- Zentralismus (Das was von der Mehrheit beschlossen wurde muss von allen umgesetzt werden!)

Revisionisten missbrauchen den demokratischen Zentralismus: Sie sind dogmatisch, gehen nach dem Befehl und Gehorsam – Prinzip um fortschrittliche Tendenzen unten zu halten.

Revisionismus hat auch die SED zerstört. Jeder durfte und musste in die SED. Bei 16 Millionen Einwohnern waren 2,4 Millionen in der SED. SED-Mitglieder wurden für staatliche und wirtschaftliche Funktionen vorgezogen obwohl es fähigere Menschen gab.

Im Zentralorgan der SED „Neues Deutschland“ wurde auch eine negative Entwicklung verzeichnet. In den 60ziger Jahren war es eine Kampfzeitung gegen den Imperialismus. In den 80zigern wurde über Strauß und die „freundlichen Kredite“ der BRD, die Friedensfähigkeit des Imperialismus und den Titeln von Funktionären berichtet.

### **Kampf gegen den Revisionismus:**

- Die wiederholende Beschäftigung mit allen Spielarten des Revisionismus

- Wenn man den Sozialismus erkämpft hat zu erkennen, dass dann die Klassenkämpfe erst richtig beginnen (In der Anfangszeit wurden massive Angriffe gegen die DDR gefahren: Sprengstoffanschläge, Personalabwerbung, Sabotage oder Diebstahl; diese Angriffe konnten so gut überstanden werden, weil die SED eine Kampfpartei war. 1989 war sie es nicht mehr → Konterrevolution hat gesiegt)
- Um das Vertrauen jedes einzelnen Menschen zu kämpfen, nicht zu lügen
- Gegen jede Entmenschlichung rigoros zu kämpfen

### **Objektive Faktoren für eine Revolution:**

- Massive Unterdrückung und Verelendung, z.B. in Haiti. Die Menschen haben gehungert, massive Verfolgung von Andersdenkenden – **Trotzdem keine Revolution**
- Die Ökonomie der BRD ist dermaßen zentralisiert, dass sie auf die Grenzen ihrer Produktivkraftentwicklung stößt. Auch der Staat der BRD ist massiv zentralisiert. Eigentlich müsste man das alles einfach nur übernehmen – **Trotzdem keine Revolution**
- Soldaten die 1914 mit „Hurra“ in den Krieg gingen haben 1918 die Gewehre umgedreht. Durch Verrat des Sozialdemokratismus wurde die Revolution vor dem großen Ausbruch erstickt – **Trotzdem keine Revolution**

Alle objektiven Faktoren sind gegeben, trotzdem gibt es keine Revolution.

### **Subjektiver Faktor für eine Revolution:**

- Es muss eine Partei geben, die diesen historischen Moment nutzt
- Die kommunistische Partei muss die Situation erkennen, in der die herrschende Klasse nicht mehr kann und das Proletariat nicht mehr will – und dann losschlagen (In der BRD ist der objektive Faktor vorhanden, die herrschende Klasse der BRD kann auch nicht mehr [Es gibt keine Politiker mehr, die wirklich regieren können, die Konzepte haben]... nur das Proletariat hat kein Bewusstsein das alles zu brechen)

### **Beispiele für den subjektiven Faktor:**

- Die Bourgeoisie schafft es noch nicht einmal mehr guten Antikommunismus zu produzieren: In den 70ziger Jahren wurde die DDR in allen Lebensbereichen schlecht dargestellt. Heute wird alles nur auf „Stasi“ reduziert → Zerfall der Kraft der Bourgeoisie gegen ihre Feinde zu kämpfen
- Die herrschende Klasse mag zwar ihre Söldner gut ausrüsten, doch diese Söldner sind Proletarier, sind schlecht ausgebildet und sie wissen nicht wofür sie kämpfen. Einfache Bauern in Afghanistan ohne Schuhe nur mit einer Waffe ausgestattet halten amerikanische Marines im Schach, die nichts machen können außer sich im Bunker zu verschanzen.
- Die Proletarier müssen sich auf den Weg dahin als Klasse verstehen und verstehen, dass sie in einem Krieg mit der Bourgeoisie sind

- Sie müssen nicht so gut ausgerüstet sein wie die Söldner der Bourgeoise. Wenn die Proletarier wissen wofür sie kämpfen sind sie nicht aufzuhalten. Ihnen zu erklären wozu sie kämpfen, dafür ist die kommunistische Partei notwendig  
→ Wenn es keine Kommunistische Partei gibt, gibt es keine Revolution
- Das zaristische System in Russland galt 1916 noch als unbezwingbar, 1917 wurde es vom russischen Proletariat zerschlagen

### **Die Theorie des schwächsten Kettenglieds**

- Ist der schwächste Glied im Imperialismus (beinhaltet die meisten objektiven und subjektiven Faktoren)
- Wenn die subjektiven Faktoren mit rein wirken ist dort die Revolution am wahrscheinlichsten (Man muss nicht warten bis man alle Teile der Arbeiterklasse hinter sich hat sondern bis die Situation dafür reif ist)

Eine Avantgarde der Arbeiterklasse muss kurz vor der Revolution eine starke anti-imperialistische Volksfront aufbauen, auch mit bürgerlichen Kräften (alle die im Widerspruch mit dem Kapitalismus und Faschismus sind). Ein Bündnis, das auf die Straße geht und nicht im Parlament ist. Nur über die Volksfront kommen wir zur Revolution.

### **Lenins – Imperialismus Erkenntnisse**

„Würde eine möglichst kurze Definition des Imperialismus verlangt, so müßte man sagen, daß der Imperialismus das monopolistische Stadium des Kapitalismus ist. Eine solche Definition enthielte die Hauptsache, denn auf der einen Seite ist das Finanzkapital das Bankkapital einiger weniger monopolistischer Großbanken, das mit dem Kapital monopolistischer Industriellenverbände verschmolzen ist, und auf der anderen Seite ist die Aufteilung der Welt der Übergang von einer Kolonialpolitik, die sich ungehindert auf noch von keiner kapitalistischen Macht eroberte Gebiete ausdehnt, zu einer Kolonialpolitik der monopolistischen Beherrschung des Territoriums der restlos aufgeteilten Erde.

Doch sind allzu kurze Definitionen zwar bequem, denn sie fassen das Wichtigste zusammen, aber dennoch unzulänglich, sobald aus ihnen speziell die wesentlichen Züge der zu definierenden Erscheinung abgeleitet werden sollen. Deshalb muß man - ohne zu vergessen, daß alle Definitionen überhaupt nur bedingte und relative Bedeutung haben, da eine Definition niemals die allseitigen Zusammenhänge einer Erscheinung in ihrer vollen Entfaltung umfassen kann - eine solche Definition des Imperialismus geben, die folgende fünf seiner grundlegenden Merkmale enthalten würde:

1. Konzentration der Produktion und des Kapitals, die eine so hohe Entwicklungsstufe erreicht hat, daß sie Monopole schafft, die im Wirtschaftsleben die entscheidende Rolle spielen;
2. Verschmelzung des Bankkapitals mit dem Industriekapital und Entstehung einer Finanzoligarchie auf der Basis dieses "Finanzkapitals";

3. der Kapitalexport, zum Unterschied vom Warenexport, gewinnt besonders wichtige Bedeutung;

4. es bilden sich internationale monopolistische Kapitalistenverbände, die die Welt unter sich teilen, und

5. die territoriale Aufteilung der Erde unter die kapitalistischen Großmächte ist beendet. Der Imperialismus ist der Kapitalismus auf jener Entwicklungsstufe, wo die Herrschaft der Monopole und des Finanzkapitals sich herausgebildet, der Kapitalexport hervorragende Bedeutung gewonnen, die Aufteilung der Welt durch die internationalen Trusts begonnen hat und die Aufteilung des gesamten Territoriums der Erde durch die größten kapitalistischen Länder abgeschlossen ist.“

– Lenin (Imperialismus – Höchste Stadium des Kapitalismus)

Aufgaben:

Arbeitsheft 4 Revolutionstheorie (komplett)

Arbeitsheft 5 „Strategie und Taktik“ (Seite 46 bis Ende)

Arbeitsheft 6 (komplett)

### Die sogenannte „neue Weltordnung“

Lesetipps: „Harpal Brar – Imperialismus im 21. Jahrhundert“, „Offen-siv: Imperialismus und antiimperialistische Kämpfe im 21. Jahrhundert“, **Literatur des Gegners**: „Zhigniw Brezinski - Die einzige Weltmacht“

Bürgerlich-intellektuelle Linke bilden 3 Tendenzen:

1. Neoliberalismus-Konzeption (u.a. Leo Mayer, DKP oder Karl Kautsky): Die Nationalstaaten hätten ihren Wert und Zuständigkeiten verloren. Supernationale Monopole regieren die Welt. Zwischen imperialistischen Staaten kann es keinen Krieg mehr geben. Krieg nur noch gegen Schwächere, zur Absicherung von Rohstoffquellen und gegen Unabhängigkeitsbestrebungen.
2. US-Imperialismus-Konzeption: Die USA regiert alles. Es gäbe zwar versuche, wie die EU, gegen die USA ein wenig vorzugehen, aber alle Staaten seien Vasallen der USA. Andere imperialistische Staaten würde es nicht mehr geben.
3. BRD-Imperialismus-Konzeption: Nur der BRD Imperialismus ist gefährlich, da nationalistisch, rassistisch und chauvinistisch. USA solle in Deutschland einmarschieren um die Welt vor Deutschland zu retten.

Es gibt tatsächlich eine neue Weltordnung nach dem Sieg der Konterrevolution: Eine Weltordnung ohne bestimmenden Einfluss des Sozialismus. Alle imperialistischen Mächte haben allerdings eine Gemeinsamkeit: Die letzten Überbleibsel des Sozialismus zu vernichten.

Die wesentlichen Elemente der neuen Weltordnung:

USA:

- Noch dominiert die USA im militärischen und ökonomischen Bereich, allerdings nicht mehr im geostrategischen und kulturellen. Die USA ist dabei seit über 20 Jahren ihre ökonomische Macht zu verlieren.
- Die USA möchten Europa isolieren, Russland isolieren und China isolieren. Das versuchen sie indem sie den nahen Osten (Türkei bis Afghanistan) unter Kontrolle zu kriegen. Das machen Sie indem sie Bürgerkriege auslösen (Tschetschenien – Schlüsselposition von Russland nach Europa) oder sogar Kriege (Balkan – Schlüsselposition von Europa in den mittleren Osten, Irak/Iran – Erdöl, Schlüsselposition von Europa nach Asien, Georgien – Siehe Tschetschenien) führen.
- Länder der 3. Welt, die kurz-, mittel- oder langfristig ein imperialistischer Rivale werden könnten, sollen ausgeschaltet werden. Kriterien für das Entstehen sind: Eigene Kriegsindustrie, große Bevölkerung und Schlüsselposition (Irak, Iran, Indien, Brasilien, Südafrika). Entweder mit Krieg (gegen Irak), Bürgerkriege um das Land herum um ökonomisch zu schwächen (Südafrika) oder durch Separatismus das Land zu schwächen (Indien – Kaschmir, USA/CIA bildet in Pakistan aus und schickt die Leute in indisches Territorium).
- Andere imperialistische Mächte: Europa, Russland und China
- China möchte durch Klüngel mit allen Mächten sich nach oben schaukeln. Ziel dabei ist den US-Imperialismus zu brechen indem Konkurrenten der USA unterstützt werden.
- Simbabwe und Iran leiden unter US-Blockade

China:

- China ist in Simbabwe ökonomische Hauptmacht → besitzen den Großteil der Fabriken/Märkte etc. → Konkurrenz zum US-Imperialismus
- China hat bei einigen iranischen Ölvorkommen die Monopolstellung
- Konkurrenz zwischen China und USA → China daher wohl kaum noch sozialistisch, eher imperialistischer Konkurrent

Bundesrepublik Deutschland/Frankreich:

- 3. Punkt der Neuen Weltordnung: Kriegsgefahr steigt, kein Ultraimperialismus – Konkurrenz und Kriege zwischen imperialistischen Mächten → z. B. Jugoslawienkrieg -> dt. Imperialismus hat Jugoslawien auseinandergebrochen. Slowenien und Kroatien waren in BRD-Hand. Albanien und Mazedonien wird von USA kontrolliert

- Serbien ist in deutscher Hand. Im Kosovo findet ein Machtkampf zwischen USA und BRD statt. Von USA ausgebildete Milizen schießen auf die von der BRD ausgebildeten Milizen (Bsp.: UCK vs. Serbische Truppen).

Russische Föderation:

- Mafioso-Strukturen haben die Entwicklung eines „normalen“ Kapitalismus nach 1991 behindert. Unter Jelzin fand ein kompletter Ausverkauf Russlands statt. Rohstoffquellen wurden an ausländische Unternehmen verkauft.
- Die russische Bourgeoisie brauchte einen starken Mann (Putin), die „nationale Unabhängigkeit“ wieder herzustellen. Er nutzt alte (sozialistische) Symbole um die Leute hinter der Bourgeoisie zu sammeln. Stalin wird als guter, nationalistischer Mann dargestellt.
- Russland sucht Bündnisse unter den imperialistischen Mächten, da sie selbst noch nicht stark genug sind eigene Interessen offen zu vertreten.

Krieg im Inneren: Bundeswehr und Verfassungsschutz nehmen direkten Einfluss auf die Unterrichtsgestaltung. Dabei wird erzählt wie toll die Bundeswehr ist und wie gefährlich „Feinde“ der „Demokratie“ sind. Es gibt Kinderbücher von der Bundeswehr „Mein Vater ist in Afghanistan“. Krieg gegen „Feinde“ im Inneren wird vorbereitet. Notstandsgesetze und KPD-Verbot bestehen immer noch (ohne neu beschlossen zu werden können sie angewandt werden).

Seit dem Sieg der Konterrevolution wurden über 80% der Kriege um Rohstoffquellen oder um Rohstoffexporte geführt. Die Konfliktparteien wurden immer durch unterschiedliche imperialistische Mächte unterstützt. Diese Stellvertreterkriege wird es aber nicht mehr lange geben, da die Möglichkeiten der Sicherungen der Quellen und Exporte ausgeschöpft sind. Es wird der Zeitpunkt kommen wo imperialistische Mächte direkt eingreifen müssen → Krieg unter den Großmächten (Weltkrieg).

## Ökonomie

Die Arbeitskraft des Menschen kann mehr herstellen, als er zum Leben braucht. Durch diese Mehrwert-Produktion macht das Unternehmen Profit. Das Entscheidende im Kapitalismus ist nicht nur die Ausbeutung sondern auch die Ware. Die Ware zerstört die „Menschlichkeit“, den menschlichen Kontakt.

### Es gibt 2 Arten von Mehrwert-Produktion:

Der Mensch kann mehr herstellen als er zum Leben braucht. Die Produktivität richtet sich nach der Produktivkraftentwicklung.

Produktion des <u>absoluten</u> Mehrwerts	Produktion des <u>relativen</u> Mehrwerts
Verlängerung des Arbeitstages	1950: 50% notw. Arbeit / 50% Mehrwert
	1970: 25% notw. Arbeit/75% Mehrwert
	2010: 12,5% notw. Arbeit/87,5% Mehrwert
	(Jede Verdoppelung der Produktivkraftsteigerung bewirkt, dass sich der Zeitgewinn weiter halbiert → Der Aufwand wird höher der Mehrwert im Verhältnis weniger.)
	Jagd nach dem Extraprofit (Siehe nächste Tabelle)

Jagd nach dem Extraprofit (Beispiel: Handhobel):

Wertschöpfung = (Lohn + Gewinn)

Wert = (Wertschöpfung + Materialkosten)

Gewinn = (Umsatz – Kosten)

Profitrate = (Gewinn / Kapital)

	Material	Lohn	Kosten	Wertschöpfung	Wert (Tisch)	Umsatz (Tag)	Gewinn (Tag)	Profitrate
1950	100,- €	60,- €		120,- € pro Tisch				
	Pro Tisch	Pro Tisch						
	200,- €	120,- €	320,- €	240,- € pro Tag	220,- €	440,- €	120,- €	37%
1951 Mit Elektrohobel	100,- €	30,- €		60,- € pro Tisch	160,- € (Wert)			
	Pro Tisch	Pro Tisch			200,- € (Preis)			
	400,- €	120,-€	520,- €	240,- € pro Tag		800,- €	280,- €	53%
	Pro Tag	Pro Tag						

Genau diese Jagd nach Extra-Profit ist auch auf Länder anzuwenden. Ein afrikanischer Arbeiter muss mehr und länger arbeiten um 1,- € zu bekommen als ein deutscher Arbeiter. Deshalb entwickelt der Kapitalismus ohne Ende Produktivkräfte um Wettbewerbsvorteile zu haben.

Dialektik von Produktivkraft und Produktionsverhältnissen – wenn Produktions-Verhältnisse zu Fesseln der Produktivkräfte werden, geht die Gesellschaft unter. Produktivkraft, die den Gebrauchswert verbessert sind nicht immer gut für Entwicklung des Kapitalismus (Das Reifen-Beispiel). Z.B. wäre es sinnvoll eine weltweite Kontrolle zur Verhinderung von Umweltschäden einzuführen, was aber im Kapitalismus unmöglich ist, obwohl die Technologien dafür vorhanden sind.

Ein weiteres Beispiel ist die Arbeitslosigkeit. Der Kapitalismus kennt keine Planung, also auch nicht Arbeitszeit auf viele Köpfe zu verteilen. Er wirft Leute raus, wenn er eine höhere Produktivkraftentwicklung hat und verlangt von dem einzelnen mehr zu arbeiten. Eine Planung würde eigentlich bewirken, dass bei Produktivkraftentwicklungen Menschen weniger arbeiten müssten.

Der Kapitalismus ist auf Wachstum angewiesen. Sein Wachstum hat aber natürliche Grenzen. Bsp.: Um zu wachsen muss er Leute entlassen. Nun kann er mehr und günstiger produzieren. Da aber viele Leute Arbeitslos sind gibt es keine Kaufkraft und der Kapitalismus stürzt in eine Krise: viele Waren



aber kein Absatzmarkt. Stattdessen schickt man die Waren ins Ausland → dort heimische Industrie geht pleite und sorgt dort für noch mehr Arbeitslosigkeit (verlagert die Krise).

### **Gesellschaftliche Reproduktion**

- ➔ 1. Einfache Reproduktion: Für den nächsten Umschlag des Kapitals müssen alle Bedingungen im vorigen Umschlag hergestellt worden sein.
  - Gesellschaftliche Anarchie: Jeder produziert irgendetwas und hofft, dass er es verkaufen kann. Deshalb kann eine einfache Reproduktion nicht ohne weiteres vorausgeplant werden. Man muss hoffen, dass so viel verkauft wird, sodass alle Kosten gedeckt sind. Zu viel oder zu wenig produziert bedeutet (unnötige) weitere Kosten.
  - Wertmäßig gehören die Produktionsmittel dem Proletariat. Nach dem ersten Umschlag hat der Kapitalist dem Proletariat den Rückfluss zu verdanken. Der Proletarier hat die Produktionsmittel genutzt um den Wert für den Rückfluss zu schaffen.
  
- ➔ 2. Akkumulation: Kapitalisierung des Mehrwerts. Das weggenommene Mehrprodukt wird nun eingesetzt um den Proletarier noch weiter auszubeuten.
  - Das Mehrprodukt, das die Proletarier mal erarbeitet haben, wird dazu investiert um in China neue Fabriken zu bauen und dort Arbeiter auszubeuten. Das Mehrprodukt wird also dazu genutzt noch mehr Reichtum anzuhäufen indem man noch mehr Proletarier ausbeutet.
    - Verschärfung des Rationalisierungstempos (Neue Maschinen um Arbeitsplätze einzusparen) → Verschärfung der Arbeitslosigkeit → Verschärfung der gesellschaftlichen Polarisierung (Einige werden immer Reicher, die Mehrheit verelendet)

### **Konkurrenz:**

- Konzentration des Kapitals = Vergrößerung
- Zentralisation des Kapitals = Übernahme, Fusion, usw. → Monopolbildung

Monopolisierung wirkt sich aus, indem Preise festgesetzt werden können, die über dem Wert der Ware liegen. Konsumenten zahlen damit die „Monopolprofite“ (Beispiel: Benzin), also Profite die sich nur darin begründen können, dass der Kapitalist eine Monopolstellung hat.

## Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate

$$\text{Profirate} = \frac{\text{Mehrwert}}{\text{Konstantes} + \text{Variables Kapital}}$$

Konstantes Kapital = Produktionsmittel, Rohstoffe, Hilfsstoffe

Variables Kapital = lebendige Arbeit

Mehrwert =  $m/v \times 100$

Beispiel:

Konstantes Kapital: 100

Variables Kapital: 100

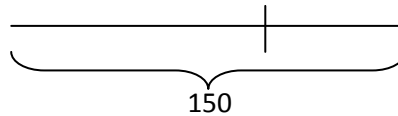
Gesamt: 200

Bei : 2/3 notwendige Arbeit – 1/3 Mehrarbeit

Mehrwert: 50

Mehrwert = 50

Profitrate: 25%



Je mehr investiert wird, desto schneller sinkt die Profitrate. Wenn man nicht investiert geht man sofort unter. Wenn man investiert steuert man dem Tod des Kapitalismus entgegen.

### Staatliche Maßnahmen um die Profitrate stabil zu halten:

1. Erhöhung des Renteneintrittsalters
2. Verbilligung der Rohstoffkosten
3. Krieg/Erpressung
4. Produktverschlechterung
5. Monopolpreise
6. Geringere Löhne
7. Staatliche Subventionen
8. Leistungsdruck erhöhen

- Dies bezeichnet man als allgemeine Krise des Kapitalismus. Nach diesem Zustand muss er in den Imperialismus gehen, weil er aggressiver werden muss um Profite zu bekommen. Der Kapitalismus muss die Profitrate steigern, je mehr er steigt, desto schneller stirbt der

Kapitalismus. Bei allen staatlichen Versuchen dagegen bedeutet es nicht, den Tod des Kapitalismus aufzuhalten, sondern die Situation der Arbeiter wird immer schlechter/unerträglicher.

Lesen:

Kapital Band 1: S. 589 – 599, 604 – 611, 640 – 642, 650 – 662, 670 – 675

Arbeitsheft 2: alles was aus dem 3. Band ist

Lenin: Imperialismus als höchste Stufe des Kapitalismus

(dazu: Harpal Brar: Imperialismus im 21. Jh.)

### Die zyklische Bewegung des Kapitals

Krise und Aufschwung sind im Kapitalismus zyklisch. Keynes hat das u.a. beschrieben und war vor 30 Jahren in der bürgerlichen Theorie der BRD noch fester Bestandteil. Neuerdings gibt es nur „Aufschwung“ und wenn es Krise gibt, dann ist sie angeblich von einer Person verursacht.

Die zyklische Krise des Kapitalismus ist der periodische Zusammenbruch des Kreislaufs der kapitalistischen Warenproduktion und -Zirkulation. Die **zyklischen Krise** sind eine Gesetzmäßigkeit des Kapitalismus. Die zyklische Krise ist Abschluss des alten und Beginn eines neuen Abschnitts der kapitalistischen Reproduktion.

Der kapitalistische Reproduktionszyklus verläuft in periodischem Wechsel von:

1. Krise
2. Depression
3. Belebung
4. Aufschwung
5. Krise

Die Krise ist die hauptsächliche Phase, sie ist gekennzeichnet durch Überproduktion, d.h. Überproduktion im Verhältnis zur zahlungsfähigen Nachfrage der Werktätigen, Unverkäuflichkeit von Waren, Überfüllung der Märkte, Stilllegung der Produktion, Mangel an Zahlungsmitteln.

Entscheidende Ursache der zyklischen Krise ist der Grundwiderspruch des Kapitalismus mit seinen Erscheinungsformen zwischen:

- Produktion und Markt (das Streben des Kapitals nach Ausdehnung der Produktion stößt auf die relative Begrenztheit des Marktes)
- Organisation der Produktion und der Anarchie der Produktion in der gesamten Gesellschaft

Die erste kapitalistische Krise brach 1825 in England aus. Die größte Weltwirtschaftskrise 1929-1932. In der BRD: 1966/67, 1974/75 (Beginn der Massenarbeitslosigkeit, Explosion der Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise), 1981/82, 1992/93, 2009/10.

Die ökonomische Funktion der Krise besteht darin, den Widerspruch zwischen Produktion und Markt zeitweilig und gewaltsam zu lösen, um die Voraussetzungen für einen Wirtschaftsaufschwung zu schaffen.

*"Die Krisen sind immer nur momentane gewaltsame Lösungen der vorhandenen Widersprüche, gewaltsame Eruptionen, die das gestörte Gleichgewicht für den Augenblick wiederherstellen." (Marx, MEW 25, S. 259)*

Auswirkungen der Krise sind Arbeitslosigkeit und Vertiefung des Elends der Proletarier. Der Konzentrationsprozess nimmt in der Krise stark zu: einfache Warenproduzenten werden beschleunigt ruiniert. Die Nichtauslastung von Produktionskapazitäten nimmt zu. Bankrotte und massenhafte Vernichtung von Produktivkräften und Produkten sind einige der Begleiterscheinungen der zyklischen Krise.

Durch die starke Monopolisierung während der Krise wirkt sich eine darauf folgende Krise noch verheerender aus: sie umfasst noch größere Teile der Gesellschaft und ist tiefergehend (z.B. Verflechtung von Währungs- und Finanzsektor). Sie macht zudem den Kapitalismus noch labiler. Dadurch werden aber die Folgen auf das Leben der Werktätigen noch verheerender.

Im monopolistischen Kapitalismus tritt eine Kapitalentwertung und Kapitalvernichtung auch außerhalb der zyklischen Krisen auf. Dies geschieht durch die Umverteilung des Gesamtprofits zugunsten der Monopole und eliminiert weitere kleine Warenproduzenten.

Alle Versuche Seitens des Staates (z.B. Bundeskartellamt) können dagegen nicht anwirken, da sie nicht den Grundwiderspruch des Kapitalismus antasten.

Auswirkungen insgesamt: Das politische Herrschaftssystem der Bourgeoisie wird erschüttert und der Klassenkampf verschärft sich.